

Alle Jahre wieder ...

(990504)

... sollte man meinen, wenn die Bembel Swingers in Norddeutschland, genauer gesagt: in Treia bzw. Grundhof einfallen. Dem ist aber nicht so, glücklicherweise, denn jedes Jahr werden wohl andere Schoten gerissen, über die wir uns mehr oder weniger amüsieren. Aber Spaß macht es allenthalben, soviel steht schon mal fest.

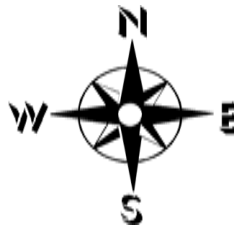
Neu von der Partie waren diesmal Bettina, Merrit, Isabel und Jasmin, die schon am Mittwoch ange-reist sind. Auch Chris war dieses Jahr das erste Mal dabei.



Die ersten, die am Donnerstagmorgen den Highway Richtung Norden tuckerten, waren Astrid und ich. Da ich noch bis um 02.30 Uhr meinen letzten Nachtdienst vor dem hoffentlich verdienten Urlaub abzuleisten hatte, lohnte sich ein Zubettgehen wohl kaum, und wir starteten um 04.00 Uhr bis unter Dach vollgeladen und ausgerüstet für Square Dance und einen 2wöchigen Urlaub. Schon um 05.30 Uhr be-gab sich Roswitha auf die Chaussee und um 07.30 Uhr folgten - quasi als Nachhut - Chris und André. So kamen wir wohlbehalten und wohlgermerkt auch in dieser Reihenfolge (was ja nicht immer der Fall war) zwi-schen 12.00 und 14.00 Uhr in Treia an.

Die komplette Familie Richert und die komplette Familie Otto befanden sich bereits seit einer Wo-che in unserem „Operationsgebiet“.

Der weitere Verlauf des Anreisetages gestaltete sich eigentlich recht einfach. Er bestand aus dem Aufbau der Zelte und dem Herrichten sonstiger Nachtlager, der Probe von dunklem „Flens“, der Einnahme eines reichlichen Abendessens und diversen angeregten Unterhaltun-gen. Es wurden jedoch lange nicht die Durchhaltezeiten der vergange-



nen Jahre erreicht, denn um kurz vor Mitternacht verschwanden auch die letzten Recken in den Betten.

Am nächsten Morgen fand die schon weltweit bekannte Frühstücksta-fel am Tapeziertisch statt. Einige unserer "Mitkämpfer" mußten sich erst an die wackelige Angelegenheit gewöhnen, wurden jedoch durch die schon am Tisch Sitzenden lautstark daran erinnert.

Nach dem Frühstück verteilten sich die Grüppchen in allen Himmelsrichtungen.

Wir (d.h. Chris, André, Astrid und ich) fuhren zu-nächst nach Husum, da dort wieder Hafentage wa-ren. Ein Rundgang durch die Altstadt und das Spalier von Buden am Hafenbecken entlang holte uns zu-mindest schon mal Appetit für das Mittagessen.



Am oberen Hafenbeckenrand befand sich das Nordfriesische Schifffahrtsmuseum. Da wir nicht nur hungrig sondern auch wissensdurstig waren, informierten wir uns ausgiebig über die hiesige Schiffferei- und Fischereigeschichte. André, der alte Holz- und Modellbastler, war fasziniert von einigen Schiffsmodellen (alten Walfängern und anderen Küstensegelbooten).

Nach diesem ungeahnten Schub an geistigem Allgemeingut traten wir den Weg zum Parkplatz an, um von Husum aus noch nach Nordstrand zu fahren. Bevor wir jedoch den Damm nach Nordstrand überquerten, mußten wir unsere mittlere wieder geleerten Bäuche auffüllen. Dies taten wir im "Nordsee-Restaurant" in Schobüll, wo wir mit frischem Fisch verwöhnt wurden, denn man ja gewöhnlich daran erkennt, daß er nicht so streng nach Fisch riecht (also anders als bei Verleihnix und Yellowsubmarine, die ihren Fisch ja wohl per Ochsenkarren aus Lutetia bezogen haben).



Frisch gestärkt ging es dann bis an das äußerste Ende von Nordstrand. Als wir aus dem Auto stiegen, bemerkte Chris, daß sie ihre Fotokamera im Restaurant am Stuhl hängen ließ.



Nun, man hängt ja eine Kamera auch nicht um den Stuhl, sondern um den Hals! So wußten wir aber schon, wo wir auf dem Rückweg einen Halt machen mußten.

Trotzdem ließen wir uns einen Spaziergang auf dem Deich und ans Nordseewasser, in das sich sogar ein paar mutige Urlauber trotz der kühlen Witterung hineintrauten, nicht nehmen.

Und da Chris nicht wußte, was ein "Pharisäer" ist, wurde am Strandcafe auch dieser noch probiert. Der in dem Kaffee befindliche Rum und die Sonne, die jetzt doch warm vom Himmel herabstrahlte, taten bei Chris dann auch ihre Wirkung, was sie auf dem Rückweg zu der Äußerung hinriß: "Was so ein Pharisäer doch ausmacht. Ich fühl mich so richtig beschwingt!"

Im "Nordsee-Restaurant" wurde sie dann auch mit den Worten empfangen: "Dich kenn ich doch?" Ihre Kamera hat sie aber auch wieder bekommen. Auf dem Weg nach Treia haben wir noch diverses Grillgut für den nächsten Mittag eingekauft und dann ging's erst mal nach Treia.

Am Abend fahren dann insbesondere die Clubmitglieder zum Clubabend der Dancing Northstars, die noch keine Unterschrift und



Dangle hatten, d.h. Chris, André, Bettina, Merkt, Isabel und Astrid. Natürlich war auch Familie Otto dabei, diesmal aber als "Dancing Northstars", denn in diesem Club sind sie ja auch.



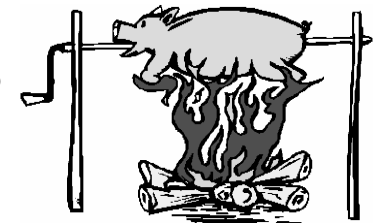
Der Rest der Mannschaft blieb in Treia, um dann die After Party vorzubereiten, die bei Lucille und Wolf stattfinden sollte. So bereiteten wir diverse Schnittchen mit Wurst, Käse, Fisch usw. vor.

Um 23.00 Uhr kam dann die abgekämpfte Meute vom Clubabend zurück, und wir machten uns geschlossen über das Büffet her. An diesem Abend haben es die letzten doch noch bis um 02.00 Uhr ausgehalten!

Der nächste Vormittag wurde - nach ausgiebigem Frühstück - mit relaxen verbracht. Im Grunde genommen blieb uns auch nichts anderes übrig, da es zu regnen anfang.

Um die Mittagszeit plazierten wir den Schwenkgrill unter dem Vorbau von Wolfs Gartenhütte. Das Grillgut und insbesondere auch die Grillköche sollten schließlich nicht gewässert werden.

Nachdem die ganze Bande abgefüttert war und auch der Nachtisch (warmer Apfelkuchen) vertilgt wurde, bereiteten wir uns so langsam aber sicher auf den Moin-Moin-Dance vor.



Nach der üblich herzlichen und lang andauernden Begrüßungszeremonie tobten wir uns nicht nur bei Basic- und Mainstreamtips aus, sondern auch am reichhaltig aufgebauten Buffet. Auch Christian war wieder mit von der Partie, nachdem er nach einem Wespenstich von den nordfriesischen Strandpiraten für einige Tage ins Krankenhaus gesteckt wurde und in einer "Nacht- und Nebelaktion" von Frank und Lore befreit worden war. Einige Lästermäuler sprachen davon, er wolle sich auf diese Art und Weise vor der Mitarbeit beim Special (zu der er ja als "Dancing Northstars" eingeteilt war) drücken. Aber er schien dennoch sichtlich erleichtert zu sein, wieder unter "normalen Menschen" zu weilen.

Bei der After Party brachen wir sämtliche Rekorde. Wir hielten bis um 02.00 Uhr aus und verkonsumierten an unserem Tisch so ungefähr 100 - 120 Pfläumchen oder ähnliche Kurzgetränke (was die Zählung des Abfalls am nächsten Morgen ergab) und etliche "Putzeimer" dunkles Flens.

Um 02.30 Uhr waren wir dann alle wieder mehr oder weniger wohlbehalten in Treia angekommen, wo wir uns ohne langes Zögern gleich in die Kojen begaben.

Trotzdem waren wir am nächsten Morgen wieder fast alle soweit fit, daß wir frühstücken und die ersten Vorbereitungen für die Abfahrt treffen konnten. Nur eine weibliche Ausnahme, die mit "A" anfängt und mit "strid" aufhört, hatte etwas Schwierigkeiten, da offenbar der letzte Schnaps schlecht war (oder auch der vorletzte).

Während alle andere Bembels wieder zurück nach Frankfurt fahren, blieben Lucille, Mareike und Wolf selbstverständlich noch zwei Wochen in Treia, Astrid und ich fahren mittags nochmals zum Scheersberg, wo der "Farewell-Dance" stattfand. Getanzt haben wir dabei allerdings nicht mehr.

Anschließend begaben wir uns auf den nicht mehr langen Weg zu unserem Feriendomizil, denn nun konnten auch wir mit dem Urlaub beginnen.

Volker Granat

Aus „Bembel Gebabbel“ Sept./Okt. 1999

